

## Verbundkatalog Kalliope

**Bohlmann, Gerhard**

**o.O., 1935-09-07**

---

### Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München  
E-Mail: [info@waldemar-bonsels-stiftung.de](mailto:info@waldemar-bonsels-stiftung.de)

### Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany  
E-Mail: [info@waldemar-bonsels-stiftung.de](mailto:info@waldemar-bonsels-stiftung.de)

An 7. September 35.

Lieber Herr Bonsels,

Freude durch Brandstiftung - so ist's richtig, und ich würde nicht, was  
besser in das herrliche Fries stimmen sollte! Es paßt überhaupt alles so  
wundervoll zusammen - Sie haben inzwischen auch das amerikanische Fries  
über die Bremen - Aktien gelesen; das I & B hat die Teilhabe, es möchte  
so zu übermitteln, wie es aus Gehalt werden ist: so kann also feststehen,  
was Amerika über uns denkt!

Ich wünschte Ihnen noch eine recht lange und langwierige Beschäftigung  
mit Ihrem Fries, noch verfallen Sie unfehlbar dem glatten Trübsinn,  
dem Gefühl des Abgeschiedenheit und der vollkommenen Kältezeit  
wie ich. Sie verbringe ganz unfruchtbare Tage - um Sie viel mehr Sie in der  
Nachbarschaft der Brandstätte! Schreiben? Das können Elemente, das  
ich mir nicht so sehr gerecht hatte, ist auch, ich bin; vielleicht,  
dass man endlich, endlich gegen alles stumpf wird und dass dann die  
grobe Kurstigkeit über einen kommt!

Indem Sie hinterher, an der seiner Arbeitsamkeit wegen beneide. Er  
schickte mir neuerdings eine kleine Sache über die Friesen, aber die  
war nicht gut (das habe ich ihm nicht geschrieben, sondern: dass Sie bei  
einer klagenden Person besser untergebracht wäre). Er kann das nicht  
verlangen, dass er ihm zum Abseplat für seine kleinen Einfälle  
dane. Auch hat er mir mit der Zusendung seiner Dramas bedacht,  
denn ich bei Gerriker (Darstellung des deutschen Theaters) ein gutes  
Wort für ihn einlege. Ich weiß allem, was ich von allen Seiten, wenn  
auch von Ihnen, über das Drama höre, kann ich das wohl kaum  
mit gutem Gewissen tun. Auch weiß ich aus Erfahrung, dass solche

Empfehlungen eher des Gegenteils bewirken, wenn die Leistung nichts taugt.

Es komme nun wieder auf Gräblicher Punkt, den du, wenn du es dir liegt zu finden bitte - selbst, wie sich die Vorgänge im August für diese Brandnacht zuspitzen und irgendwie ihr Ende finden, denn man wird nun den Sündenpfaden folgen, die das der Herden führen kann. Das wird groß sein. Du siehst eine ganze Kette oder einen Kamm vor mir - aber man kann ihn nicht sehen. Alles was heute zu sagen wäre - ist als „aktuelle“ Darstellung, sondern als eine zeitliche und beispielhafte Schilderung - ist nur verneint. Hierfür ein grossartiges Beispiel:

Der Halokurgische Kaiser hat den Wallenstein fallen lassen müssen - um sich dies auf seinen böhmischen Seiten und hinter Käse. Nach acht Jahren, als Gustav Adolf hier auf Wien zu marschieren sollte, wurde der Kaiser sein anstrengen und Wallenstein wieder um die Aufstellung eines Heeres anflehen. Er muss das tun, obwohl er weiss, dass Wallenstein, mit seiner Macht und den Kaiserlichen Namen den ungeschwächtesten Hindernisse tragen wird, dass er, in der Kaiserlichen Namen, die ungeschwächtesten Gewalttaten verüben wird: er ist Wallenstein ausgeliefert, ihm und seinen Feldherren, Kreaturen und Soldaten. Dieses Ausgeliefertsein, dessen entsetzlichen Kern man nicht schreiben. Schiller schreibt davon fast gemächts, er steht im „Wallenstein“ ganz auf der Seite des Feldherren und findet keine Worte gegen den Verbrecher, der freilich wieder durch seine Volksalität imponiert.

Peter, um wieder in die Gegenwart zu kommen, ist über den Brand nun empört, als er. Sie laßt alle finden. Schreiben Sie bitte bald wieder! Bitte nun: kommen Sie bald hierher!

Im

93